

1645 Dezember 24., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [HPTM.] PAUL CEBERG AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

*"Des Herren nochmahlen aufnemende bemhüung ist Zügnus seiner continuierenden affection, unndt wurde seiner Zeit auf die Interessierte Kleger sein, was die gehörende dankbarkeit auspleiben solte.*

*Ein Eben gleiches meritiert sein des Herren Dochterman [Kaspar Brandenburg] mein auch hochgeehrter Herr, dessen Beschwerdt unndt Sorg, so Er [als Gesandter Zugs] bey Lucernischer Reis tragt, unndt der Herr Sye auch nit verwirfft, ist zwar bedenklich gnueg, wie man solliches alhie auch Erwegen thuet. Aber noch bedenklicher falt vor, dass unnsere Gn. Herren unndt Oberen [Landammann und Landrat von Schwyz] der Zeit gegen den Herren [Schultheiss und Rat] von Lucern mit mehrer Erinnerung einkommen solten, alledieweil die nomination des Gesandten [der kath. Orte nach Mailand]<sup>1</sup> von Etlichen Orten, an Jhr Ort gelangt, hat man sorg, Sye Jhnen einbilden möchten, ob were unnsere Gn. Herren unndt Oberen zuo sollicher Legation mehrers not, als dem, der nominiert. Unndt wo auf Jhr unnsere Gn. Herren unndt Oberen schreiben, dort nacher khein Consens bescheche, khöndten Sye ehrenhalber ferners nichts Sentieren. So aber bey instanz sein des Herren H. Dochterman khein Ja erfolgte, möchte man alsdan noch mehrere anhalt thuen. Also Piten die Herren gantz dienstlichen, der Herr mehrgedachten seinen Herren Dochterman (der die Continuation des Leidigen Standts bewüsten Regiments [Crivelli]<sup>2</sup> by ankommenden Botten dem [Jakob?] Hindeman ferner Vernemmen wirdt) dahin persuadieren, dass Er solliche mühe nacher Lucern annehmen wolle. Unndt damit Er sich desto weniger zue beschweren, wirdt Herr Vetter Hauptman [Johann Balthasar?] Bueler [als Gesandter von Schwyz] morgens ze Abendt Jhme dabey zuo assistieren in Lucern sich finden lassen.*

*Bewüsste Herren sindt zwar Verschiner tagen bey Einandern gewesen, unndt des Herren hohen gonsten halber zuo recompensieren in bestem gedacht, aber der in vast aller Weltt verhandne gelt mangel verhindert uns mit hohen schmerzen, das Jenige zuo prestieren, wessen wir unns schuldig erkennen. Sed quod differtur non aufertur.*

*Pite der Herr in seiner gewhonten patienz umb sovil noch Ein Zeitlin halten wolle, Solle billiche Satisfaction erfolgen.*

H. [alt] Landtvogt [im Rheintal Martin] B e l l m o n d [v o n R i c k e n b a c h] hab ich den grues und wunsch angezeigt, der lasset sambt mir dem Herrn widerumb seine dienst anmelden. Undt thuedt Jhme ... glückseeligen freudenreicher Jar vil erwünschen ...

Seinem H. Dochterman mein dienst und gruess".

1) Die misslichen Zustände der Truppen der kath. Orte in mail./span. Diensten waren schon an der Tagsatzung der V kath. Orte vom 6. November 1645 in Brunnen zur Sprache gekommen, s. EA V 2, 1369 (Nr. 1079), spez. 1369 a. In der Folge ernannte die Tagsatzung der V kath. Orte vom 10. Januar 1646 in Luzern Paul Ceberg zu ihrem Gesandten, der in Mailand diese Fragen zu erörtern hatte, s. EA V 2, 1370 (Nr. 1080), spez. 1370 b. Während Zurlauben an der Tagsatzung in Brunnen nicht teilnahm, vertrat er seinen Stand Zug am 10. Januar 1646 in Luzern.

2) s. AH 80/80

---

Original, mit Siegel - AH 80, 431-434

82

1645 Oktober 29., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [HPTM.] PAUL CEBERG [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

---

"Unnd bekhenne dass ich grosser Unhöflichkeit beschuldiget ze sein verdient hab, dass dem Herren auf sein Letst an mich gethanes gönstiges schreiben ich so lang nit geantwortet: das verrichte ich an Jezo mitt disern wenigen Linien. Namblichen wie ich gespüren khöne, des Herren an mich vor disem gelegte affection continuierlich sein, welliche mein Untauglichkeit zuo guoter qualitet richten wolte, mich zuo bewüsster Sachen annamb [- Soldrückstände des Regiments Crivelli in mail./span. Diensten]<sup>1</sup> animirende. Da ich aber Mein thuen zuo geringsten dingen zuo geschwigen, derglichen importantischen Verrichtung nit qualificiert erfinde; Einmahl aber sollen gemeine Interessenten dem Herren nit allein Wortlichen, sonder Wirklichen danckh umb seinen Anerpotnen gueten Vorschub wüssen, wie hiesige darzue aller willigst sindt. Wirdt man nun erwarten, wie dem Werckh mehrers vorzesorgen gemeint sein wolle. Den Herren hiemit dienstlich Pittende, wolle in seinem gonst, der Sachen gehörenden nachtruckh geben zehelfen, verharren, plibt man gegen Jhme in obiger Pflicht. Fürs andere hab des Herren in seinem schreiben gedachte Clausul, dem Herren Schwagern Statthaltern [Martin] B e l l m o n d [v o n R i c k e n b a c h] ich vorgezeigt, darin wir gleicher Lamentation sindt, dass derzeit die mittel